Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellet, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

welcher des Don Georg Juan und des Don Antonio de Ulloa Reis nach Süd-America, aus dem Spanischen übersetzet, in sich fasset

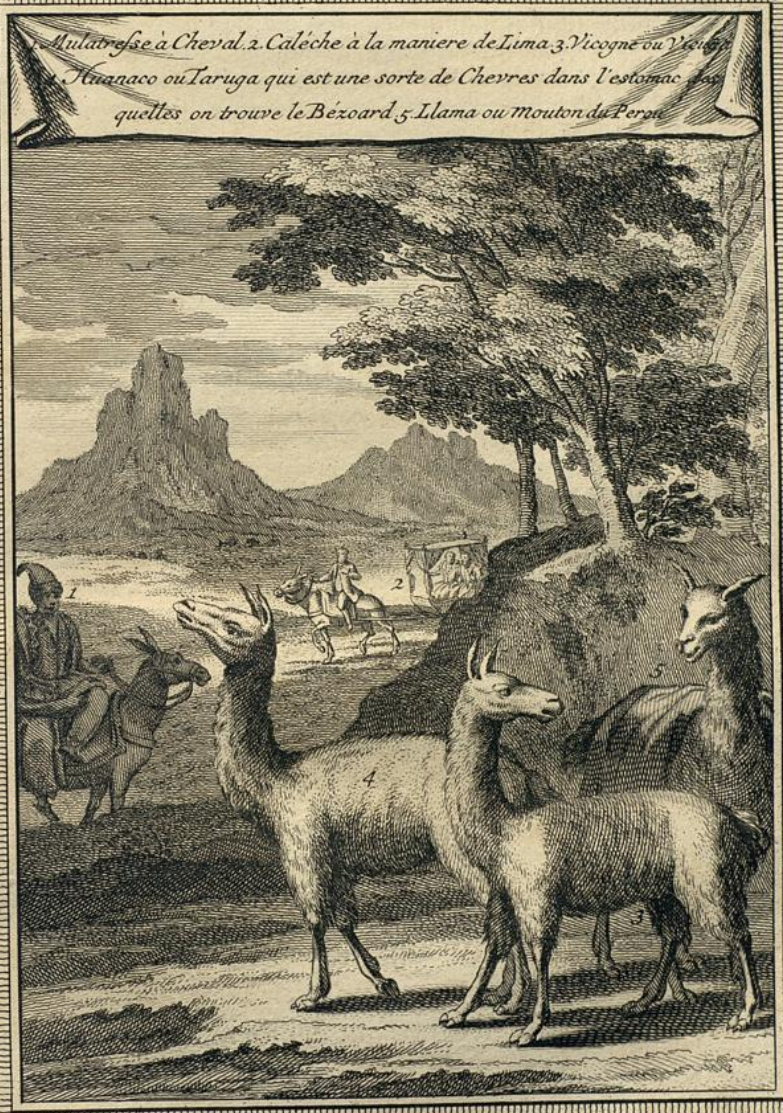
Ulloa, Antonio de

Leipzig, 1751

Illustrationen

urn:nbn:de:gbv:45:1-14326

Visual Library



1. Eine Mulattin, wie sie reutet. 2. Calesche, nach der Art zu Lima.
3. Vicuña, oder eine Art von wilden Ziegen. 4. Huanaco, oder Taruga.
5. Llama oder Landschaf.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Beschreibung von Lima.

Leibesgestalt der Frauenzimmer.

Was die Leibesgestalt der hiesigen Frauenspersonen anbetrifft: so sind sie überhaupt von mittler Leibesgröße, schön, annehmlich, sehr weiß ohne Schminke, und überhaupt außer dem schon angezeigten Haarputze, mit lebhaften und gebietherischen Augen von der Natur begabet. Die Gesichtsfarbe ist schön. Zu diesen Vollkommenheiten des Leibes kommen noch diejenigen, welche die Seele angehen. Sie haben einen aufgeklärten und scharfsinnigen Verstand. Die Annehmlichkeit im Umgange vereinigt sich bey ihnen mit einem gewissen gebietherischen Wesen. Indem sie solchergestalt liebenswürdig zu seyn scheinen, flößen sie auch zugleich Ehrerbiethung ein. Was den übrigen äußerlichen Wohlstand anbetrifft, so fehlet es an Worten, um denselben auszudrücken. In Gesellschaft höret man von ihnen recht vernünftige und zierliche Reden, und sie sprechen von denenjenigen Sachen, die auf die Bahn gebracht werden, auf eine recht geschickte Art. Alle diese preiswürdigen Eigenschaften sind die Ursache, weswegen viele Europäer hier von ihnen gefesselt werden, sich in ein Ehebündniß einlassen, und ihren Aufenthalt hier erwählen.

Sie herrschen über die Männer.

Man wirft ihnen gemeiniglich vor, daß sie sich auf ihre Vollkommenheiten etwas zuviel einbilden, und daher eine Art von einem Stolze an sich haben, so daß sie sich dem Willen eines andern, oder auch ihrer Ehemänner, nicht unterwerfen wollen. Weil sie aber viel Klugheit besitzen: so wissen sie sich den Willen ihrer Männer durch lauter Gefälligkeiten unterwürfig zu machen, und dieselben ohne Gewalt völlig nach ihrer eigenen Willkühr zu lenken. Indessen streitet dawider nicht, daß in einem oder andern besondern Falle, wenn das Frauenzimmer nicht Klugheit genug besitzt, das Gegentheil zuweilen geschieht. Denn man kann ja nicht verlangen, daß alle Frauenspersonen gleich große Vollkommenheiten besitzen sollen. Setzet man dieses voraus: so scheinen die beyden Vorwürfe, die man ihnen machet, nicht völlig gerecht zu seyn. Daß sie erstlich mehr durchbringen, als das Frauenzimmer in andern Ländern, rühret daher, weil alles hier ungemein theuer ist, und weil sie herrlich erzogen werden. Daß sie hernach sich in einer gewissen Unabhängigkeit zu erhalten suchen, davon ist die Ursache keine andere, als diese, weil es vom Anfange her so eingeführet gewesen ist. Das Frauenzimmer ist in dem Lande gebohren und erzogen; diejenigen, welche sich mit ihnen verehlichen, kommen vielmals aus einem andern Lande hierher; diese letztern sind also hier noch nicht recht eingewohnet; es fehlet ihnen, als Fremden, an dem nöthigen Ansehen, welches zu Abschaffung eingeführter Gewohnheiten erfordert wird; daher bequemen sie sich, ohne Widerstreben, zu demjenigen, was sie einmal gebräuchlich finden: denn dieses schadet ihrer Ehre nichts. Das Frauenzimmer thut sich hierinnen dergestalt hervor, daß es sich nicht allein den Willen der Männer unterwürfig machet, sondern auch die Pflichten des Ehestandes mit solcher Klugheit, und mit einer so beständigen Uebereinstimmung und Freundschaft beobachtet, daß das Frauenzimmer in andern Ländern damit gar nicht verglichen werden kann.

Lieben wohlriechende Sachen sehr.

Sie haben eine starke Neigung zu wohlriechenden Sachen. Daher sind sie beständig voller Ambra. Damit beschmieren sie sich ordentlich hinter den Ohren, und an andern Theilen des Leibes, wie auch an den Kleidern, und an dem Putze, womit sie sich schmücken. Die Bluhmen lieben sie ebenfalls stark: sie begnügen sich aber nicht an dem natürlichen guten Geruche derselben: sondern sie beschmieren sie gleichergestalt mit Ambra. Den Kopf schmücken sie mit denenjenigen Bluhmen, welche das schönste Ansehen haben: auf die

Landesbibliothek Oldenburg